

PÄDAGOGISCHES KONZEPT
KINDERGARTEN
PARTENEN



Partenen, im Dezember 2023

Inhalt

Vorwort.....	4
1 Struktur/Rahmenbedingungen	5
1.1 Kontakt	5
1.2 Lage	5
1.3 Gruppenzusammensetzung.....	5
1.4 Öffnungszeiten, Ferienregelung.....	5
1.4.1 Öffnungszeiten	5
1.4.2 Ferienregelung.....	5
1.5 Aufnahmemodalitäten	6
1.5.1 Anmeldung	6
1.5.2 Kindergartenbeitrag	6
1.6 Zusammensetzung des Teams.....	6
1.7 Räumlichkeiten/Außenspielbereich	7
1.7.1 Innenbereich.....	7
1.7.2 Außenbereich	8
1.8 Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben.....	8
1.8.1 Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.....	8
1.8.2 Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan (BRP)	10
Emotionen und soziale Beziehungen	10
Ethik und Gesellschaft	10
Sprache und Kommunikation	11
Bewegung und Gesundheit	11
Ästhetik und Gestaltung	12
Natur und Technik	12
2 Leitbild	13
3 Orientierung	14
3.1 Bildungsrahmenplan, Werteleitfaden	14
3.2 Bild vom Kind.....	14
3.3 Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung.....	15
3.4 Verständnis von der Rolle der pädagogischen Mitarbeiter/innen.....	15
4 Pädagogik/Prozesse.....	16
4.1 Pädagogischer Ansatz.....	16
4.2 Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit	16
4.2.1 Bildungsbereiche	16
Emotionen und soziale Beziehungen	16

Ethik und Gesellschaft	17
Sprache und Kommunikation	17
Bewegung und Gesundheit	17
Ästhetik und Gestaltung	17
Natur und Technik	18
4.2.2 Bildungsprinzipien	18
4.3 Gestaltung von Übergängen.....	20
4.3.1 Eingewöhnung.....	20
4.3.2 Schuleintritt	20
4.4 Tagesablauf.....	21
4.5 Beobachtung, Dokumentation, Planung und Reflexion	21
4.5.1 Beobachtung und Dokumentation	21
4.5.2 Planung und Reflexion.....	22
4.6 Kinderschutz, Notfallmanagement.....	23
4.6.1 Notfallmanagement	23
4.6.2 Kinderschutz	23
Kindeswohl	23
Meldepflicht	23
Gewalt hat viele Gesichter	23
Vorgehen in der Praxis	24
Schutzfaktoren fördern	25
5 Zusammenarbeit, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit.....	26
5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	26
5.2 Zusammenarbeit mit dem Träger/Pfarre/Lehrer.....	26
5.3 Zusammenarbeit mit Behörden und Aufsichtsorganen	27
5.4 Öffentlichkeitsarbeit.....	27
5.5 Zusammenarbeit im Team	27
6 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	28
6.1 Personalmanagement (Aus- und Weiterbildung).....	28
7 Nachwort, Ausblick.....	29
8 Impressum.....	30
9 Literaturverzeichnis.....	31

Daniel Sandrell, Bürgermeister Gemeinde Gaschurn



Liebe Eltern, liebe Kinder

Kinder sind unsere Zukunft. Sie sollen geborgen aufwachsen und sich zu eigenen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen sowie soziale Kontakte knüpfen. Indem Sie Ihr Kind im Kindergarten angemeldet haben, haben Sie uns Ihr Vertrauen entgegengebracht.

Wichtigstes Ziel unserer Arbeit wird es immer sein, den Kindern eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich wohl und geborgen fühlen können.

Die Vorbereitung auf die Schule, auf den "Ernst des Lebens" ist ein weiterer Mittelpunkt der Zielsetzungen unseres Kindergartens. Das langsame Gewöhnen an stündliche Rhythmen unterschiedlicher Aufgabenstellungen, das Training von Ausdauer und Zielstrebigkeit ist von enormer Bedeutung in den folgenden Lebensjahren. Das Filtern von "wichtigen" Informationen, die Konzentration auf die wesentlichen Dinge war noch nie so entscheidend wie heute. Noch nie war die Fülle an Einflüssen, die auf unsere Kinder wirken, so gewaltig wie heute. Nur wer in frühen Jahren lernt, das wesentliche zu behalten, wird auch in Zukunft ein erfülltes und glückliches Leben führen können.

Unseren Kindern gehört die Zukunft! - Geben wir ihnen die angemessene Achtung, Wertschätzung und die notwendige Geborgenheit.

Ich wünsche Ihrem Kind viel Spaß und Freude in unserem Kindergarten.



Bgm. Daniel Sandrell

1 Struktur/Rahmenbedingungen

1.1 Kontakt

Kontakt Kindergarten

Gemeindekindergarten Partenen

Schulstraße 77a

A -6764 Partenen

Tel: 0664 88 62 48 16

E-Mail: Kindergarten.partenen@outlook.com

Kontakt Träger

Gemeinde Gaschurn

Bürgermeister Daniel Sandrell

Dorfstr. 2

6793 Gaschurn

Tel: 05558 8 20 20

E-Mail: gemeinde@gaschurn.at

1.2 Lage

Der Kindergarten Partenen befindet sich in der Gemeinde Gaschurn-Partenen im Bezirk Bludenz/Vorarlberg. Die Räumlichkeiten sind im Erdgeschoss des ehemaligen Schulgebäudes der Volksschule Partenen untergebracht. Diese liegt an der Silvrettastraße direkt an der Bushaltestelle des Partenerhofes.

1.3 Gruppenzusammensetzung

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten mit 13 Kindern, davon sind sechs Fünfjährige, vier Vierjährige und drei Dreijährige.

1.4 Öffnungszeiten, Ferienregelung

1.4.1 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 07:00- 13:00 Uhr

1.4.2 Ferienregelung

Der Kindergarten bleibt an den gesetzlichen Feiertagen und in den Weihnachtsferien geschlossen. Während der Schulferien wird eine gemeindeübergreifende ganztägige Betreuung mit Mittagessen zusammen mit der Gemeinde St. Gallenkirch im

Ganztageskindergarten Gortipohl angeboten. Eine Anmeldung zur Ferienbetreuung ist im Herbst und in Folge im Frühjahr möglich. Zu Beginn des Betreuungsjahres erhalten die Eltern eine Ferien- und Feiertagsübersicht.

1.5 Aufnahmemodalitäten

1.5.1 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt Ende März über die Ausschreibung der Gemeinde. Je nach Betreuungsschlüssel und Kinderanzahl werden die Kinder den Gemeindekindergärten Gaschurn oder Partenen zugeteilt. Sollten zu viele Anmeldungen vorliegen, werden die Kinder nach Alter, Berufstätigkeit der Mutter sowie unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation gereiht. Kinder, die im verpflichtenden Kindergartenjahr sind, erhalten einen Platz. Die Bestätigung über die Vergabe eines Kindergartenplatzes wird per Post zugesandt.



The image shows a form titled "Anmeldung Kinderbetreuung" (Application for Child Care). It features two logos at the top: the coat of arms of the municipality of Gortipohl on the left and the coat of arms of the Canton of St. Gallen on the right. The form lists several options for child care, each with a corresponding checkbox:

- EKIZ GORTIPOHL (0,5 - 2,99 Jahre)
- KINDERWERKSTÄTTLI GASCHURN (1,5 - 3 Jahre)
- KINDERWERKSTÄTTLI ST. GALLENKIRCH (1,5 - 3 Jahre)
- SPIELGRUPPE NOVI (2 - 4 Jahre)
- GANZTAGSKINDERGARTEN GORTIPOHL
- KINDERGARTEN ST. GALLENKIRCH
- KINDERGARTEN GASCHURN
- KINDERGARTEN PARTENEN (3 - 6 Jahre)

At the bottom of the form, it states "Stichtag 31.08.2021" and includes the instruction: "***BITTE LESERLICH IN BLOCKSCHRIFT AUSFÜLLEN***". Below this, there is a line for "Name des Kindes:" followed by a blank space for the parent to write the child's name.

1.5.2 Kindergartenbeitrag

Der Kindergartenbeitrag wird jährlich von der Gemeinde festgelegt und eingehoben. Der monatliche Grundtarif für 3- und 4-jährige Kinder beträgt derzeit 42 Euro. Die Kinder im letzten Kindergartenjahr bezahlen keinen Beitrag. Die Betreuung im Sommerkindergarten wird gesondert abgerechnet.

1.6 Zusammensetzung des Teams

Angelika Wittwer

Leitung



Elisa Wittwer

Assistentin



Andrea Lerch

Assistentin



Andrea Burtscher

Raumpflegerin



1.7 Räumlichkeiten/Außenspielbereich

1.7.1 Innenbereich

In den Räumlichkeiten des Kindergartens befinden sich:

- Eingangsbereich mit Sitzgelegenheit und Schuhablage sowie Garderobe
- Zwei getrennte Garderoben mit Eigentumsbereichen
- Großer Gruppenraum unterteilt in verschiedene Bereiche (Familienspielbereich, Kreativbereich, Lese- und Ruhebereich)
- Einsehbarer separater Konstruktionsraum
- Küche - Hauswirtschaftlicher Bereich mit Arbeitstisch und Schüttwanne
- Flur der als Bewegungsbereich genutzt werden kann mit freiem Zugang zu Fahrzeugen, Rollbrettern und Bewegungsmaterialien
- Im Flur befindet sich ein großes Regal mit Eigentumsboxen/Portfolio
- Sanitäreanlage mit zwei Kindertoiletten und Kinderwaschbecken
- Erwachsenen WC behindertengerecht ausgestattet mit Dusche
- Büro und Materialraum
- Turnhalle im Untergeschoss ausgestattet mit Sprossenwand, Turn- und Spielgeräten



1.7.2 Außenbereich

- Großflächiger Spielplatz mit Sandspielbereich und Wasserbrunnen
- Zwei Schaukeln und eine große Korbschaukel
- Hügel mit Tunnel und Rutschbahn
- Klettergerüst
- Sitzgelegenheiten (Rückzugsmöglichkeit)
- Fußballplatz mit Toren
- Balancierbereich
- Gartenhaus in dem die Spielgeräte gelagert sind
- Nahegelegener Wald



1.8 Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben

Als elementarpädagogische Bildungseinrichtung sind wir gesetzlich dazu verpflichtet den Bildungsauftrag zu erfüllen und die Rechte der Kinder zu wahren. Dies wird im neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (KBBG) und dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen (BRP) geregelt.

1.8.1 Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Die Eltern haben die Aufgabe dafür Sorge zu tragen, dass...

- die Bring- und Abholzeiten eingehalten werden
- das Kindergartenteam informiert wird, sofern nicht die Eltern, sondern eine außenstehende Person das Kind bringt oder vom Kindergarten abholt
- die Kinder regelmäßig bzw. an den vereinbarten Tagen die Einrichtung besuchen
- kranke Kinder und Kinder mit ansteckenden Krankheiten zu Hause bleiben und die Kindergartenleitung darüber informiert wird (per SMS, Kids Fox oder Anruf)
- jegliche Änderungen (Telefonnummer, Adresse etc.) bekannt gegeben werden

Hierzu ein Auszug aus dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (KBBG):

§ 29

Mitwirkung der Erziehungsberechtigten

(1) Die Anmeldung für eine Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung, deren Rechtsträger eine Gebietskörperschaft ist, hat innerhalb der hiefür festgelegten Frist zu erfolgen. In den Fällen des § 25 Abs. 2 und 3 oder im Falle einer Änderung der Umstände, die für den Versorgungsauftrag nach § 6 Abs. 3 bis 5 maßgebend sind, ist auch eine Anmeldung nach Ablauf dieser Frist möglich. Die Anmeldefrist ist von der Gebietskörperschaft festzulegen und spätestens eine Woche vor ihrem Beginn bis zu ihrem Ablauf auf dem Veröffentlichungsportal im Internet zu veröffentlichen (§ 4 ALReg-G bzw. § 32e des Gemeindegesetzes); die Anmeldefrist hat in der Zeit zwischen Anfang März und Ende Juni zu liegen.

(2) Die Erziehungsberechtigten sind aktiv in die Bildungs- und Betreuungsarbeit einzubeziehen (§§ 10 Abs. 5 und 12 Abs. 1) und über Entscheidungen, die den Betrieb der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung wesentlich berühren, zu informieren.

(3) Die Erziehungsberechtigten haben am Elterngespräch (§ 25 Abs. 2) teilzunehmen und dafür Sorge zu tragen, dass nicht angemeldete Kinder an der Prüfung eines allfälligen Sprachförderbedarfes (§ 25) teilnehmen.

(4) Die Erziehungsberechtigten jener Kinder, für die eine Besuchspflicht besteht (§ 26 Abs. 1), haben dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kinder zum Besuch einer Kindergartengruppe angemeldet werden (§ 24 Abs. 2) und der Besuchspflicht nachkommen. Eine Verhinderung nach § 26 Abs. 6 ist unverzüglich unter Angabe des Grundes der pädagogischen Fachkraft oder der Leitung der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung bekannt zu geben. Erziehungsberechtigte, die für ihre Kinder eine Ausnahme nach § 26 Abs. 3 lit. b oder c in Anspruch genommen haben, haben dafür Sorge zu tragen, dass eine Betreuung entsprechend dem geltend gemachten Ausnahmegrund erfolgt.

(5) Die Erziehungsberechtigten haben dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung entsprechend dem Instrumentarium nach § 13 lit. c an der Feststellung ihres Entwicklungsstandes sowie – im Falle festgestellten Förderbedarfes – an der Förderung teilnehmen. Bei

festgestelltem Sprachförderbedarf haben die Erziehungsberechtigten mit dem Rechtsträger eine Vereinbarung über die elterliche Mitarbeit abzuschließen.

(6) Die Erziehungsberechtigten haben nach Maßgabe der zivilrechtlichen Vorschriften für die Sicherheit der Kinder auf dem Weg zum und von der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung zu sorgen.

(7) Die Erziehungsberechtigten haben ansteckende Krankheiten ihrer Kinder oder einen Befall mit Parasiten, z.B. mit Kopfläusen unverzüglich der pädagogischen Fachkraft oder der Leitung der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung zu melden und die Kinder, solange eine Ansteckungs- oder Übertragungsgefahr besteht, von der Einrichtung fernzuhalten. Gleiches gilt, wenn durch ein gesundes Kind ansteckende Krankheiten, die in der Familie aufgetreten sind, auf andere Kinder übertragen werden könnten. Soweit es zur Vermeidung einer Ansteckung zum Schutz der anderen Kinder und Betreuungspersonen erforderlich ist, kann der Rechtsträger den Besuch der Einrichtung durch das betroffene Kind im Rahmen des Hausrechtes untersagen.

LGBI.Nr. 47/2023

1.8.2 Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan (BRP)

Der Bildungsrahmenplan gilt bundesländerübergreifend und ist für alle Kindergärten in Österreich einheitlich. Das Ziel des Bildungsrahmenplans ist eine ganzheitliche Förderung der Kinder und besteht aus sechs Bildungsbereichen. Alle diese Bereiche werden in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt, um eine hohe Bildungsqualität für die Kinder zu garantieren. Folgend werden die verschiedenen Bereiche kurz beschrieben.

Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen. Sie lernen mit zunehmendem Alter ihre Emotionen zu regulieren und ihre Impulse zu kontrollieren. Der Kindergarten bietet Kindern die Chance vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben. Sie lernen Regeln zu akzeptieren und zu befolgen. Dazu gehört auch ein tiefes Erleben von Gefühlen und Verarbeiten von Enttäuschungen.

Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Um die Kinder in ein demokratisches, verantwortungsbewusstes Handeln zu führen, müssen wir ihnen diese Werte vorleben und lehren. Ein respektvolles Miteinander ist für uns wichtig. Wir sehen die Unterschiedlichkeit und die kulturelle Verschiedenheit der Gesellschaft als einen Gewinn.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist eine Voraussetzung für viele andere Bildungsbereiche und das wichtigste Medium, um sich mit Menschen und der eigenen Welt auseinanderzusetzen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie. Alltagsintegrierte Sprachförderung findet im Kindergarten ständig statt. Mit Impulsen im Freispiel, Sprachspielen oder geleiteten Sprachförderaktivitäten werden die Kinder spielerisch gefördert.

Der Begriff „Literacy“ umfasst alle Erfahrungen, die Kinder mit Büchern, Schrift- und Erzählkultur, vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen machen. Die Kinder verstehen, dass über Zeichen und Schriften, Kommunikation unabhängig von persönlicher Präsenz möglich ist. So werden Kompetenzen erworben, die Grundlage für das Lesen- und Schreibenlernen sind.

Bewegung und Gesundheit

Gesundheit, Bildung, Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft bedingen sich wechselseitig. Demzufolge muss Gesundheitserziehung gelebt und im Alltag von den Kindern praktiziert werden.

Bewegung steigert das körperliche Wohlbefinden, kann Aggressionen oder Stress abbauen und motiviert Kinder, sich Herausforderungen zu stellen. Mit ausreichender Bewegung erlangen die Kinder eine immer besser werdende Körperwahrnehmung. Die körperliche und geistige Entwicklung ist sehr eng miteinander verbunden. Wir schaffen im Kindergarten eine anregende und motivierende Umgebung und geben dem Bedürfnis der Kinder Raum, mit allen Sinnen die Welt zu erobern und zu begreifen.

Turneinheiten, Bewegungsspiele, Bewegungsbereich im Flur mit Balanciermöglichkeiten, Ausflüge in die Natur und täglicher Aufenthalt auf dem Spielplatz zählen zu unseren Bewegungsangeboten.

Bei der gemeinsamen Jause achten wir auf eine gesunde Ernährung. Den Kindern steht jederzeit Wasser zum Trinken zur Verfügung. An jedem Tisch sitzt während der Jause eine Pädagogin und nimmt so Einfluss auf das Erlernen der Tischmanieren und der Essgewohnheit.

Wir legen Wert auf eine ausreichende Hygieneerziehung (Händewaschen, Zähneputzen, Zahngesundheitserziehung). Alltagskompetenzen, wie der selbständige Toilettengang und das Ankleiden fördern wir.

Ruhe und Entspannung will gelernt sein. Wir prägen früh das Gesundheitsverhalten, wenn wir die Kinder lehren eine gute Beziehung zum eigenen Körper zu entwickeln und die Kinder selbständig lernen sich in eine Balance von Aktivität und Ruhe zu bringen. Entspannung verbessert die Körperwahrnehmung und wir setzen gezielt Stilleübungen, Fantasiereisen und Klanggeschichten ein.

Durch körperliche Aktivität erleben Kinder Wohlbefinden und können so Stress, emotionale Belastungen und Aggressionen abbauen. Dies ist für die Suchtprävention sehr wichtig.

Kinder entdecken ihren Körper und erleben Sexualität in Form von Selbstbefriedigung, Doktorspielen und Erkunden ihres eigenen Körpers. Wir hören den Kindern zu, beantworten ihre Fragen und begleiten sie angemessen.

Ästhetik und Gestaltung

Wir legen viel Wert darauf, die Kreativität der Kinder zu fördern. Die Kinder können sich in verschiedensten Bereichen kreativ ausdrücken, beispielsweise beim Rollenspiel, Malen, Tanzen oder Singen. Wir setzen dazu verschiedenste Fördermaterialien, wie Instrumente, Chiffontücher etc. ein. Die Kinder setzen sich mit eigenen Fragen, Gedanken und Gefühlen auseinander und werden sich ihrer Ausdrucksmöglichkeiten bewusst. Singen und Musizieren ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Freude, Spiel und Spaß stehen im Vordergrund.

Natur und Technik

Grundlegende technische und mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Beim Forschen und Experimentieren sind Kinder hochmotiviert, technische oder mathematische Phänomene zu durchschauen. Sie erproben Problemlösestrategien und übertragen ihre Erkenntnisse auf neue Materialien und Situationen. Somit erweitern sie ihr Wissen und ihre lernmethodischen Kompetenzen.

Im Kindergarten lassen wir dem Forscherdrang der Kinder freien Lauf. Wir machen zu verschiedenen Themen Experimente, erkunden die Natur und lösen Rätsel. Spielerisch lernen die Kinder logisches Denken und entwickeln ein Verständnis für Zahlen, Mengen und Dimensionen.

2 Leitbild

Wir wollen den Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchführen und dabei

- die Lebenssituation jedes Kindes berücksichtigen
- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität verhelfen
- die Lernfreude anregen und stärken
- dem Kind ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen fördern
- dem Kind ermöglichen unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen
- seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe erfahren zu lassen und finden zu lassen
- altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben lassen
- Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen entwickeln lassen
- Ein positives Selbstbild entwickeln lassen (das Resultat ihrer Handlungen ist Folge ihres eigenen Antriebes)
- Ganzheitliche und elementare Erfahrungen machen lassen. Das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen und das Ausprobieren und Erkunden der Umwelt ist notwendig für das Erkennen von Zusammenhängen
- selbstgeleitetes und eigenständiges Spiel fördern
- vielfältige Möglichkeiten bieten damit Lernen über Kopf, Hand und Herz passieren kann. Nicht das Konsumieren, sondern das selbstbestimmte Tun aus eigener Initiative steht im Vordergrund.

3 Orientierung

3.1 Bildungsrahmenplan, Werteleitfaden

Unsere Arbeit basiert auf den Grundlagen des Bildungsrahmenplanes (BRP) und auf dem Werteleitfaden „Werte leben, Werte bilden“

https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

Der Leitfaden zielt auf die Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft in kindgerechter Form ab.

Neben den Aspekten der Toleranz, Partizipation, Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit fördern wir das Bewusstsein der Verantwortlichkeit für sich selbst, für die anderen und für die Natur.

Implizit leben wir die Werte vor und sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Das zeigen wir durch eine freundliche, wertschätzende Sprache und durch unsere zugewandte Körpersprache.

Wir sprechen mit den Kindern über Werte und erarbeiten Themen wie Freundschaft, Vergebung, Frieden oder Empathie. Diese sogenannten „Tugenden“ leben wir im Alltag miteinander. Biblische Geschichten und Legenden dienen unter anderem als Grundlage um diese Werte zu vermitteln.

3.2 Bild vom Kind

„Kinder gestalten nicht nur ihre eigenen Lernprozesse, sondern auch ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mit und können als „Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität, Kultur und Werten“ bezeichnet werden. Ko-Konstruktion bedeutet die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen durch Kinder und Erwachsene.“ (BMUKK, 2009, S.2)

„Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen.“

Das Kind ist weltoffen, will lernen, sich entwickeln und orientiert sich dabei an seinen Vorbildern. Idealerweise gestaltet es seine Entwicklung selbst.

Kinder entwickeln ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit im Austausch und in der Beziehung mit vertrauten Personen und der Umwelt (ko-konstruktiv).

Sie besitzen einen enormen Wissensdurst und haben Freude am Lernen.

Neugier, Kreativität und Spontaneität sind Antriebskräfte für das Lernen.

Jedes Kind hat ein Recht auf seine Individualität und darf seine Interessen, Begabungen, Bedürfnisse, Ausdrucksweisen und Kompetenzen ausleben.

Jedes Kind hat eine eigene Biografie und Bildungsbiografie und einen daraus resultierenden eigenen Lern- und Lebensrhythmus. (vgl. Charlotte-Bühler-Institut, 2009, S.2)

3.3 Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

Nur in einer Atmosphäre des Vertrauens können Kinder sich wohlfühlen und ungestört Erfahrungen mit sich, der Umwelt und mit anderen Kindern machen. Lernen kann nur in einem angstfreien Raum und in individuellem Tempo ohne Druck optimal stattfinden. Die Umgebung in unserem Kindergarten ist so vorbereitet, dass sie zu neuen eigenständigen Lernerfahrungen anregt. Die Kinder können ihre Spielpartner, Spielbereiche und Spieldauer im Freispiel selbst wählen.

3.4 Verständnis von der Rolle der pädagogischen Mitarbeiter/innen

Gleichwertigkeit zwischen uns und den Kindern ist die Grundlage für unsere Beziehungsgestaltung. Dazu gehören Achtung, Wertschätzung und Vertrauen in die Entwicklungskräfte der Kinder.

Wir begleiten und moderieren die kindlichen Strategien, sich die Welt verfügbar zu machen. Ein anregendes Umfeld, das eine Balance zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten der pädagogischen Fachkräfte ermöglicht wird von uns gestaltet. Impulse, welche euer Kind im Freispiel setzt, greifen wir auf und erstellen so individuelle Angebote.

Unsere Rolle sehen wir darin, dass wir mit den Kindern eine persönliche Bindung eingehen und mit ihnen individuell in Beziehung treten und ihre Bedürfnisse wahrnehmen. Es braucht dazu Beziehungsfähigkeit und Sensibilität sowie die Fähigkeit das eigene Handeln zu reflektieren.

Wir verfügen über Grundlagenwissen und informieren uns über die aktuellen Forschungsergebnisse aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie um fachlich fundiert zu arbeiten. Mütter und Väter werden von uns als Expertinnen und Experten ihrer Kinder respektiert und wir kooperieren mit den Familien im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

4 Pädagogik/Prozesse

4.1 Pädagogischer Ansatz

Der „Early Excellence“ Ansatz zeigt uns wie wichtig der „positive Blick“ auf das Kind ist und wie wir stärkenorientiert beobachten können. Aus diesem beobachteten Interesse des Kindes heraus planen wir spezielle Angebote. Unser Ziel ist es mit jedem Kind eine „Lerngeschichte“ zu schreiben, sie gemeinsam zu lesen und im Portfolio abzulegen.

Die „Reggio Pädagogik“ liefert die Ideen für die Kreativwerkstatt, in der die Kinder aus Alltagsmaterialien selbsttätig ihre kreativen Kräfte walten lassen können. Die Kinder sollen ihre eigene Kreativität zum Ausdruck bringen, experimentieren und dabei die eigenen Fähigkeiten entdecken. Abschließend finden sich die Projekte an den „Sprechenden Wänden“ der Einrichtung wieder.

„Der Situationsansatz“ unterstützt sehr stark die Autonomie und Kompetenzen sowie die Solidarität. Dies sind für uns wichtige Eckpfeiler in unserer Arbeit, um Demokratieverständnis zu bilden.

Die Arbeit mit unstrukturiertem Material und ein intensives Natur- und Jahreszeiterleben entnehmen wir der „Waldorfpädagogik“.

Um den Kindern eine innere und äußere Ordnung zu bieten und ihnen damit gesicherte Abläufe zu garantieren haben wir uns mit der „Pädagogik von Maria Montessori“ befasst. Die Ermächtigung „Hilf mir es selbst zu tun“ ist in der Entwicklung der Kinder zur Selbständigkeit unser Leitgedanke.

Der „Offene Kindergarten“ steht für die freie Entwicklung, die Prozessorientiertheit und starke Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder. Dies sind Gesichtspunkte, die wir besonders achten.

4.2 Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit

Um die Bildungsqualität für die Kinder zu sichern, gilt es die sechs Bildungsbereiche und zwölf Bildungsprinzipien in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen und diese Ziele zu verfolgen.

4.2.1 Bildungsbereiche

Emotionen und soziale Beziehungen

- Gefühle wahrnehmen, erkennen und benennen können

- Emotionen regulieren und kontrollieren
- Freundschaften schließen
- Regeln verstehen, akzeptieren und einhalten

Ethik und Gesellschaft

- Selbstbewusstsein und Selbstwert entwickeln (Ich-Identität, Wir-Gefühl, Zugehörigkeit)
- Werte und Kinderrechte vermitteln
- Religiöse Inhalte und Rituale sowie Brauchtumpflege kennenlernen
- Andere Kulturen kennenlernen und tolerieren

Sprache und Kommunikation

- Förderung der Sprechfreude und Sprachkompetenz
- Interesse an Büchern wecken
- Zuhören und Spielen mit der Sprache fördern (Gedichte, Geschichten, Lieder)
- Nonverbale Kommunikation und Körpersprache interpretieren lernen
- Giraffensprache – Gewaltfreie Kommunikation

Bewegung und Gesundheit

- Freude an Bewegung erfahren, Körperbewusstsein entwickeln (Sinneswahrnehmung fördern)
- Bewegungseinheiten in der Turnhalle und im Freien (Waldtage, Schneesporttage, verschiedene Bewegungstechniken kennenlernen)
- Entspannung, Regulation und Umgang mit Aggression und Wut
- Hygiene, Sauberkeitserziehung, Zahnprophylaxe
- Gesunde Ernährung, gesunde Jause
- Umweltbewusstsein entwickeln, Naturverbundenheit fördern

Ästhetik und Gestaltung

- Materialerfahrungen, Materialkenntnisse
- Kreative Fertigkeiten (malen, schneiden, wickeln, kleben, Farben mischen) erwerben
- Kulturtechniken (Weben, Knüpfen, Flechten, Filzen) kennenlernen
- Fantasie anregen und freien Lauf lassen – Gestaltungsprozess steht im Vordergrund nicht das Produkt
- Bewegungsausdruck durch Tanz und Theaterspiel

Natur und Technik

- Logisches Denken fördern
- Verständnis für Zahlen, Mengen und Dimensionen entwickeln
- Forschen und experimentieren (alltägliche Beobachtungen und natürliche Prozesse bewusst erleben)
- Alltägliche Arbeiten, Hauswirtschaftliches Tun (kochen, backen, putzen, aufräumen, handwerkeln)
- Naturphänomene beobachten, physikalische/chemische Zusammenhänge entdecken

4.2.2 Bildungsprinzipien

„Bildungspartnerschaft“ Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Niemand kennt das Kind so gut, wie seine Eltern. Durch die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Eltern erfahren wir Pädagoginnen viel Wichtiges über das Kind und können so gemeinsam Bildungsprozesse gestalten. Die Begegnung mit den Eltern muss auf Augenhöhe stattfinden. Wir kooperieren mit der Schule und anderen Institutionen, um eine optimale lern- und entwicklungsförderliche Umgebung zu schaffen. Dies zeigt gegenseitiges Interesse, Wertschätzung, Verantwortung und bildet einen gesellschaftlichen Schulterschluss.

„Differenzierung“ Um den verschiedenen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen gerecht zu werden sind die verschiedenen Spielbereiche mit Materialien der unterschiedlichsten Schwierigkeitsgrade ausgestattet (Puzzle, Perlenspiele, Legematerialien, Konstruktionsmaterialien). Bildungsangebote wie Musik, Rhythmik, Bewegung und Kreatives Gestalten werden differenziert gestaltet.

„Diversität“ Vielfalt ist für uns ein Gewinn, um verschiedenste Lernerfahrungen zu machen. Wir ermutigen die Kinder aufgeschlossen und vorurteilsfrei Menschen mit anderer Hautfarbe, ethnischer Zugehörigkeit oder psychischen Fähigkeiten zu begegnen.

„Empowerment“ Die Kinder werden bewusst ermutigt ihre Potentiale und Ressourcen wahrzunehmen und sich Aufgaben zu stellen, die sie von sich aus als zu anspruchsvoll sehen. Dadurch reifen sie zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten heran.

„Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen“ Durch das Werken mit Naturmaterialien werden alle Sinne angesprochen. Natur- Wald- und Erlebnistage ermöglichen ein Erleben mit allen Sinnen. Dabei dürfen die Kinder auch mal richtig schmutzig werden.

„Geschlechtssensibilität“ Wir unterstützen Mädchen und Buben darin, sich unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht, ihren Potenzialen und ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

„Individualität“ Alle Kinder sind unterschiedlich und kommen aus unterschiedlichen Lebenswelten. Diese Heterogenität sehen wir als etwas Positives, das wir für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Kinder nutzen. Die älteren Kinder unterstützen die jüngeren Kinder als „Paten“ und die jüngeren Kinder lernen von den Älteren. Durch die kleine Gruppengröße können wir das Tagesprogramm gut auf die Interessen und auf die Tagesverfassung der Kinder abstimmen.

„Inklusion“ Jedes Kind soll Teil der Gruppe sein und sich zugehörig erleben. Wir fördern durch unsere Haltung und unser Werteverständnis den Einschluss aller Personen in der Einrichtung.

„Lebenswelt“ Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden. Eine familiäre Atmosphäre schaffen wir durch das gemeinsame Essen der Jause. Alltagsarbeiten (Hauswirtschaftliches Tun) werden mit den Kindern zusammen erledigt. Das Rollenspiel während des Freispiels ermöglicht den Kindern alltägliche Situationen nachzuspielen und eigene Anliegen zu verarbeiten.

„Partizipation“ Die Kinder erhalten kindgemäße Möglichkeiten, sich am Geschehen zu beteiligen und mitzuentcheiden. Dies ist ein früher Beitrag zur politischen Bildung. Die Kinder erwerben die Fähigkeit zur aktiven Teilhabe und Mitgestaltung in gesellschaftlichen Prozessen. Im gemeinsamen Gespräch (z.B. Morgenkreis) werden die Wünsche und Anliegen der Kinder gehört und wenn möglich in das alltägliche Geschehen miteinbezogen.

„Sachrichtigkeit“ Wir legen großen Wert darauf, bei der Vermittlung von Inhalten auf inhaltliche, begriffliche und entwicklungsgemäße Ausdrücke zu achten. In unserem sprachlichen Ausdruck benennen wir Körperteile und natürliche körperliche Vorgänge mit sachrichtigen Begriffen.

„Transparenz“ Indem wir das Geschehen im Kindergarten durch Portfoliomappen dokumentieren und die Arbeiten der Kinder in der Einrichtung ausstellen („Sprechende Wände“) gewähren wir Außenstehenden Einblick in unsere Arbeit. Für die Kinder werden Abläufe mit Symbolen und Bildern unterstützt, so dass die Kinder sie besser durchschauen und einordnen können.

4.3 Gestaltung von Übergängen

4.3.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten ist für das Kind, die Eltern und die Pädagoginnen von elementarer Bedeutung. Das Kind muss sich in einer ihm neuen Umgebung mit fremden Menschen zurechtfinden. Diese Transition des Kindes stellt für die ganze Familie eine große Herausforderung dar und muss behutsam begleitet werden. Alle Beteiligten erleben einen Rollentausch und gehen durch große Veränderungen.

Der Beziehungsaufbau gelingt, wenn mit Feinfühligkeit auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird und die vorbereitete Umgebung den Interessen des Kindes entspricht. Die Räumlichkeiten im Haus und im Garten werden erkundet und gemeinsam oder allein bespielt. Für viele Kinder ist das Beobachten anderer Kinder beim Spiel aus der Entfernung das erste Eintauchen in für sie neue Spielwelten.

Um den Übergang von der Familie in eine elementarische Bildungseinrichtung zu erleichtern und einen Einblick in den Kindergartenalltag zu erlangen, bieten wir für die Kinder Schnuppertage im Frühjahr an. Die Kinder lernen die neue Umgebung kennen und die Eltern können offene Fragen besprechen.

Im Herbst gestalten wir die Eingewöhnung individuell und den Bedürfnissen des Kindes gemäß. Dazu bitten wir die Erziehungsberechtigten etwas Zeit einzuräumen, um eine „sanfte“ Eingewöhnung zu ermöglichen und diese elternbegleitet zu gestalten. Wir legen großen Wert auf eine „abschiedsbewusste“, transparente Vorgehensweise. Das heißt, dass die Kinder immer über die Verabschiedung informiert werden und dies klar zwischen Kind und Bezugsperson kommuniziert wird.

Die Kinder können ein Stückchen „Zuhause“ in die Einrichtung mitbringen in Form eines Übergangsobjektes (Kuscheltier o.ä.).

4.3.2 Schuleintritt

Der Übergang von der elementarischen Bildungseinrichtung in die Volksschule ist wieder ein einschneidendes Erlebnis für alle Beteiligten. Um den Kindern einen guten Start zu ermöglichen, fördern wir die sozial-kommunikative Kompetenz (Kooperation, Kontaktinitiative, Kommunikation) und die personale Kompetenz (Resilienz, Selbstkontrolle, Stressbewältigung).

Während des letzten Kindergartenjahres wird eine gezielte, ganzheitliche Schulvorbereitung angeboten in Form von Arbeitsblättern, Logikspielen, Sprachförderung und Schwungübungen. Im Tagesablauf werden Reime, Wortspiele, Lieder, Rechen- und Zählaufgaben usw. spielerisch eingebaut, so dass sowohl die Sprachkompetenz als auch das Verständnis für Zahlen, Mengen und Dimensionen erweitert wird.

Im Herbst findet ein Elternabend für die Eltern der Kinder die eingeschult werden statt. Die Kinder werden im zweiten Semester zu einem Schnuppervormittag in die Schule eingeladen und können so die Schulumgebung kennenlernen.

4.4 Tagesablauf

Ein täglich sich wiederholender Tagesablauf mit den dazugehörigen Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung

Zeit	Angebot
07:00 Uhr – 09:30 Uhr	Freispielzeit Schulvorbereitung – Sprachförderung - Kreative Angebote
09:30 Uhr bis 09:45 Uhr	Aufräumen - Händewaschen
09:45 Uhr bis 10:15 Uhr	Gemeinsame Jause
10:15 Uhr bis 10:45 Uhr	Morgenkreis – Bildungsangebot
10:45 Uhr bis 12:00 Uhr	Bewegung und Turnen, kreative und musische Angebote, Kleingruppenarbeit, Einzelförderung, Gartenzeit
12:00 bis 13:00 Uhr	Abholzeit Freispielzeit, Gartenzeit

4.5 Beobachtung, Dokumentation, Planung und Reflexion

4.5.1 Beobachtung und Dokumentation

Der Vorarlberger Beobachtungsbogen (VBB) sowie der Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz (BESK KOMPAKT/ BESK-DaZ KOMPAKT) ist ein Beobachtungs- bzw. Sprachscreening, welches im Kindergarten durchgeführt wird, um den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen und daraus in Folge individuelle Förderungen anzubieten.

Die Kinder werden bei diesen Screenings von uns in Spielsituationen oder bei spielerischen Übungen beobachtet. Es folgt ein Elterngespräch, indem die Eltern fundierte Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes erhalten.

Die Beobachtungen konzentrieren sich auf das Sozialverhalten, die emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung sowie auf das Spielverhalten und die körperliche Entwicklung.

Darüber hinaus werden die Kinder von uns im alltäglichen Geschehen mit einem „positiven Blick“ (Early Excellence) gesehen. Dabei beobachten und dokumentieren wir, woran die einzelnen Kinder interessiert sind, womit sie sich gerne beschäftigen und erstellen daraus spezielle Angebote. So wollen wir individuell die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und darauf antworten.

4.5.2 Planung und Reflexion

Die Angebote, die wir mit den Kindern durchführen werden von uns im Voraus festgelegt und in einer Jahres- Langzeit- und Wochenplanung festgehalten. Wir achten darauf, dass in diesen verschiedenen Planungsstufen die Bildungsbereiche abgedeckt und dokumentiert werden.

In der Jahresplanung legen wir ein übergreifendes Thema fest, das als Leitfaden durch das ganze Jahr dient. In diesem Kindergartenjahr wollen wir mit den Kindern „Ein tierisch gutes Jahr“ erleben und werden unter diesem Motto Feldtiere im Herbst, Waldtiere im Winter, Savanntiere im Frühjahr und Tiere im Wasser zur Sommerzeit kennenlernen.

Die Angebote und Aktivitäten werden reflektiert und nochmals hinterfragt. So wird individuell und kindzentriert auf Veränderungen, Weiterführungen und Vertiefungen reagiert. Neben den geplanten Angeboten werden auch aktuelle Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und in die verschiedenen Bildungsbereiche einbezogen.

Angepasst an den Jahreskreis planen wir verschiedene Feste wie das Erntedankfest, das St. Martinsfest, den Nikolausbesuch, das Weihnachtsfest oder das Osterfest. Jedes Jahr gehen wir am örtlichen Faschingsumzug mit und fertigen dafür unsere Verkleidung selbst an. Ausflüge, Wandertage und das Abschlussfest am Ende des Kindergartenjahres runden das Kindergartenjahr ab.

Täglich wiederholen sich die Rituale wie die persönliche Begrüßung und Verabschiedung, das wechselnde Tageskind, die Schulvorbereitung, das gemeinsames Aufräumen, das gemeinsame Gebet und der Morgenkreis. Die gemeinsame Jause, bei der wir Tischkultur und

Benehmen bei Tisch einüben, bietet ebenfalls Kontinuität und baut Vertrauen und Sicherheit auf.

Jedes Kind steht an seinem Geburtstag ganz besonders im Mittelpunkt und wird nach einem festgelegten Geburtstagsritual gefeiert. Regelungen zur Geburtstagsjause werden am Elternabend abgesprochen.

4.6 Kinderschutz, Notfallmanagement

4.6.1 Notfallmanagement

Bereits in Nicht-Krisenzeiten sollte überlegt werden wie in Krisen vorgegangen wird. Dafür erstellen wir einen Notfallplan, um sofortiges Handeln zu ermöglichen und Kommunikationswege zu fixieren. Durch das Handeln nach einem Krisenplan kann gewährleistet werden, dass betroffene Personen geschützt werden, Folgeschäden minimiert werden und spätere Vorwürfe vermieden werden. (vgl. LSR, 2012, S.3)

4.6.2 Kinderschutz

Kindeswohl

Der Begriff „Kindeswohl“ umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohlergehen eines Kindes. Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt. Dies ist im internationalen Recht der Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen, der EU-Grundrechtecharta, aber auch im nationalen Recht im Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern, der Vorarlberger Landesverfassung, im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch und im Kinder- und Jugendhilfegesetz festgehalten.

Meldepflicht

Die Meldepflicht bei einer Kindeswohlgefährdung ist in Paragraph 37 Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz geregelt. Die Meldung ergeht schriftlich an die Kinder- und Jugendhilfe.

Gewalt hat viele Gesichter

Körperliche oder physische Gewalt

Schlagen mit der Hand oder mit Gegenständen, Prügeln, Schütteln, Verbrennen, Haare reißen, Würgen usw.

Seelische oder psychische Gewalt

Beschimpfung, Erniedrigung, Isolierung, Gerüchte Verbreiten, Liebesentzug, Missachtung der Intimsphäre, Drohung usw.

Sexuelle Gewalt

Sexuelle Handlungen von Erwachsenen oder Jugendlichen an oder vor einem Kind

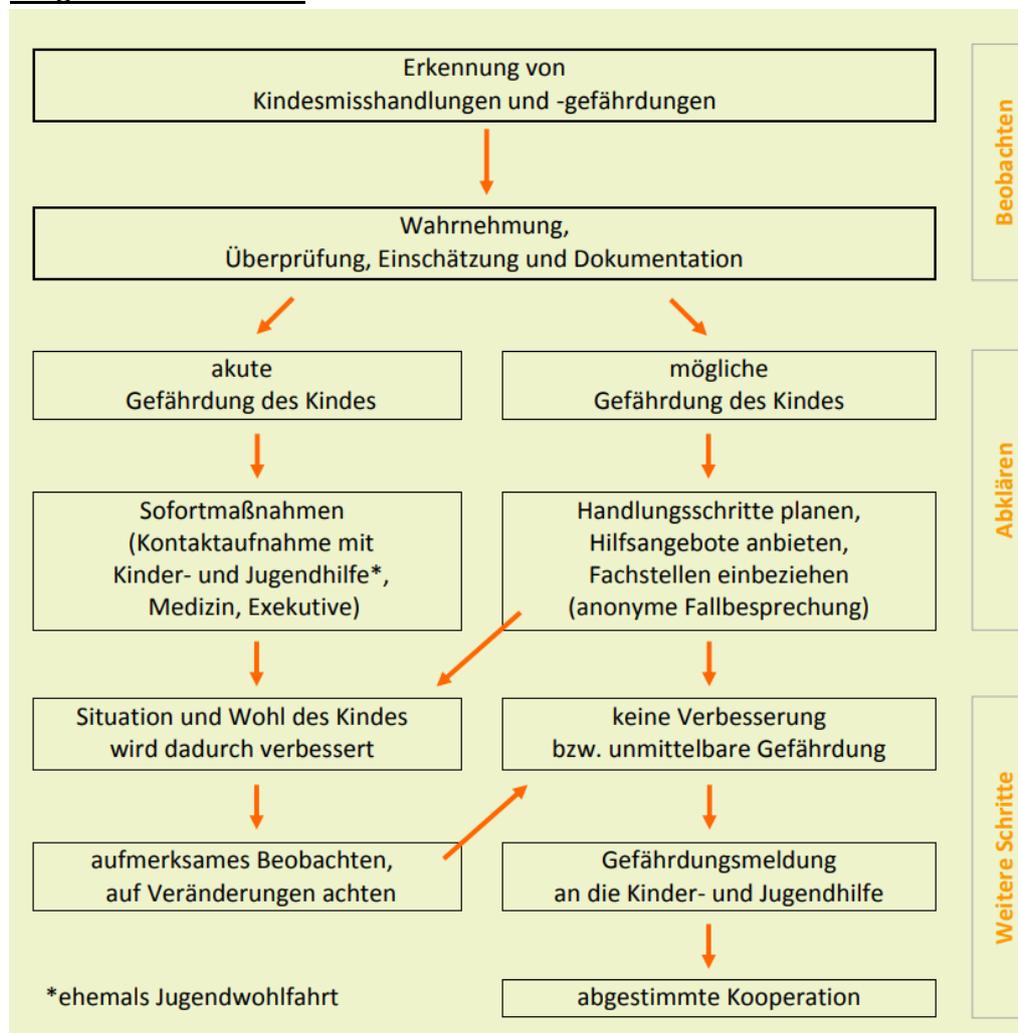
Gewalt in der Familie oder häusliche Gewalt

Gewalt zwischen im Haushalt lebenden Personen, von der Kinder indirekt oder direkt betroffen sind

Vernachlässigung

Unzureichende Versorgung und Beaufsichtigung, mangelnde Hygiene, Unterlassen medizinischer Versorgung usw.

Vorgehen in der Praxis



Im Zweifel ist für den Schutz des Kindes zu entscheiden!

Beobachten – es ist wichtig, Kindern zuzuhören und sie in ihren Aussagen ernst zu nehmen. Hinweise bzw. Äußerungen müssen dokumentiert werden. Rücksprache mit dem Team oder

einer externen Fachperson. Hat sich das Kind gegenüber einer Vertrauensperson geäußert, so ist der regelmäßige Kontakt mit dieser Person zu ermöglichen, um das Kind zu begleiten und zu unterstützen.

Schutzfaktoren fördern

Verschiedene Schutzfaktoren tragen maßgeblich zu einer Vorbeugung und/oder Bewältigung von Gefährdung bei. Dazu können wir im Kindergarten entscheidend beitragen. Hierzu zählen insbesondere

- Dauerhafte Beziehung zu mindestens einer Vertrauensperson
- Stabile außerfamiliäre Beziehungen
- Robustes, aktives und kontaktfreudiges Temperament („Widerstandsfähigkeit“)
- Selbstwertgefühl (innere Einstellung „ich kann was“)
- Soziale Förderung usw.

Alle weiteren Informationen können dem separaten Kinderschutzkonzept entnommen werden.

5 Zusammenarbeit, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Experten ihrer eigenen Kinder und kennen sie am besten. Eine vertrauensvolle und gute Beziehung zu den Erziehungsberechtigten ist sehr bedeutend für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden. Deswegen wollen wir den Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen fördern und uns bewusst Zeit beim Informationsgespräch am Schnuppertag vor Besuchsbeginn der Einrichtung nehmen. Während des Jahres bieten wir Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche und einen Elternabend an. Besondere Bedürfnisse oder Anliegen können gerne jederzeit mitgeteilt werden.

Im Kindergarten ABC, das zu Beginn des Kindergartenjahres ausgehändigt wird, findet ihr alle notwendigen Informationen. Während des Jahres werden aktuelle Informationen über die App „KidsFox“ versendet, in die sich die Erziehungsberechtigten zu Jahresbeginn über einen Einladungscode einloggen können.

Jedes Kind hat eine „Postrolle“, in der schriftliche Informationen mitgeschickt werden. Sobald diese Dose am Garderobenplatz steht, ist darin eine Elterninformation und sollte dann mitgenommen werden.

Es gibt Feste oder Ausflüge während des Kindergartenjahres bei denen wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen sind. Dies schafft die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen und Einblicke in die Kindergartenarbeit zu erhalten. Danke im Voraus an alle, denen es möglich ist, uns zu unterstützen.

Wenn besondere Fragen oder Anliegen bezüglich eurer Familie oder eures Kindes auftreten, helfen wir euch gerne geeignete Unterstützungsangebote zu finden. Der positive Blick auf die Fähigkeiten, Talente und Stärken der Kinder überträgt sich auf die Eltern und lässt sie zu Forschern und Förderer ihrer Kinder werden. Manchmal gilt es aus alten Denkmustern und Beziehungsstrukturen herauszutreten und neue Wege zu beschreiten, um Resultate zu erreichen, die die Praxis zu Hause und im Kindergarten verbessern.

5.2 Zusammenarbeit mit dem Träger/Pfarre/Lehrer

Wir sind bemüht Kontakte sowohl zum Träger, der Pfarrei sowie zu den Lehrern zu pflegen.

Das Martinsfest feiern wir gemeinsam mit der Kirchengemeinde Partenen, dabei beteiligen wir uns an der Gestaltung der Messe.

5.3 Zusammenarbeit mit Behörden und Aufsichtsorganen

Sofern es notwendig ist, werden Kontakte zum IFS, AKS oder den entsprechenden Behörden und Aufsichtsorganen aufgenommen.

5.4 Öffentlichkeitsarbeit

Mehrmals im Jahr wird in der Gapa Zitig ein Bericht über die Aktivitäten im Kindergarten veröffentlicht.

Auf der Homepage der Gemeinde Gaschurn <https://www.gaschurn-partenen.at/> sind alle Informationen öffentlich zugänglich.

5.5 Zusammenarbeit im Team

Unsere Teamarbeit ist geprägt von gegenseitiger Akzeptanz, Wertschätzung und gegenseitigem Respekt. Der Wille zur Auseinandersetzung und Offenheit tragen zur Verständigung bei. Grundvoraussetzung für eine gelingende Arbeit ist die Bereitschaft zu reflektieren und unsere Arbeit zu hinterfragen. Die Werte, die wir den Kindern vermitteln wollen, müssen von uns selbst vorgelebt und für die Kinder sichtbar werden. Wir wollen den Kindern nur Regeln, Normen und Werte mitgeben, die wir selbst erfüllen können.

Blitzlicht/Morgenabsprache: Jeden Morgen trifft sich das gesamte Team, um den bevorstehenden Tag zu koordinieren und Beobachtungen sowie Informationen auszutauschen.

Gemeinsame Pflichtfortbildungen ermöglichen einen intensiven Austausch. Die Randzeiten werden zur gemeinsamen Planung und Reflektion genutzt.

6 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

6.1 Personalmanagement (Aus- und Weiterbildung)

Das Team ist bemüht den Wissensstand fortlaufend zu aktualisieren und nimmt deshalb regelmäßig an pädagogischen Fortbildungen der Bildungsanstalt Schloss Hofen, sowie anderer Einrichtungen teil.

Im gegenseitigen Austausch, Reflexion und der Evaluierung unserer Arbeit sind wir bemüht unsere pädagogische Arbeit qualitativ zu verbessern. Dies setzt die Lernbereitschaft aller Beteiligten voraus und ist für jeden verpflichtend, um Teil dieses Teams zu sein.

Durch die Weiterbildung in positiver Psychologie erwirbt das Team Kompetenzen um auf den Selbstwert, das Selbstverständnis und dadurch auf das Wohlbefinden der Kinder und des gesamten Teams förderlich einzuwirken.

7 Nachwort, Ausblick

Ich wünsche mir, dass dieses vorliegende Konzept euch, als Erziehungsberechtigte und Experten eurer Kinder, einen guten Einblick in unseren Kindergartenalltag gewährt.

Für alle Teammitglieder soll damit eine klare Grundlage gelegt sein, die uns allen als gutes Handwerkszeug dient.

Den Hauptakteuren, unseren Kindern, möchte ich einen verlässlichen Rahmen garantieren, in dem ihre Bedürfnisse im Vordergrund stehen und sie Raum für ihre ganz individuelle Entwicklung erhalten.

Unserem Träger, der Gemeinde Gaschurn, soll diese Konzeption zur Qualitätssicherung dienen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und eine frohe und gelingende gemeinsame Zeit.

Angelika Wittwer

8 Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Angelika Wittwer

Bgm. Daniel Sandrell

9 Literaturverzeichnis

Bründel, Heidrun (2009): Gesundheit! Teil2: So kann die KiTa Gesundheit fördern. Erschienen in: kindergarten heute, Ausgabe2/2009, 8-15

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009): Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien

<http://pewien.at/2020/03/krippe-ethik-und-gesellschaft/>

Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20001711>

Konzept Kindergarten Gaschurn

Schulpsychologische Bildungsberatung. Landesschulrat für Vorarlberg (Hrsg.) (2012): Leitfaden zur Krisenintervention an Schulen. Landesschulrat für Vorarlberg. Bregenz